



Der FC Ottobrunn konzentriert sich vor allem auf den weiblichen Nachwuchs. Vor kurzem haben die Vereinsvorsitzende Alexandra Sampl (links) und ihr Team einen Fußballkindergarten nur für Mädchen ins Leben gerufen. FOTOS: SEBASTIAN GABRIEL

Kleine Mädchen auf Ballhöhe

Seit ein paar Wochen gibt es den Fußballkindergarten nur für Mädchen beim FC Ottobrunn, mindestens eine Seltenheit im bayerischen Fußball. Alexandra Sampl leitet das Training und seit Kurzem auch den Verein.

Von Alexandra Leuthner

Mit einem hörbaren „Poff“ klatscht der Ball gegen den Pfosten, prallt ab – und geht nicht ins Netz. „Macht nichts“, kommentiert Trainerin Alexandra Sampl, „das machen die Bayern auch öfter so.“ Ob die kleine Fußballerin den Scherz verstanden hat, ist fraglich. Fünf Jahre alt sind die Mädchen, die sich an diesem Dienstagnachmittag auf dem neuen Kunstrasenplatz am Ottobrunner Haidgraben zwischen Mini-Toren tummeln. Da erschließt sich die Bedeutung eines solchen halb im Scherz hingeschlengten verbalen Querpasses womöglich noch nicht ganz.

Doch das wird sich ändern – ebenso wie die Intensität, mit der sich ihre Eltern auf die Feinheiten des Fußballspiels beschäftigen werden. An diesem späten Dienstagnachmittag müssen nebenher kleine Geschwister betreut werden, Väter kommen gerade aus Meetings, denken über die ersten Fußballschuhe für ihre Töchter nach und organisieren Fahrgemeinschaften zu künftigen Trainingseinheiten. Die große Fußballleidenschaft, das kollektive Hinfißern auf das entscheidende Siegtor, steckt hier an diesem Spielfeldrand noch in den Kinderschuhen. Entscheidend aber ist, was auf dem Platz geschieht, also zurück zu den Nachwuchsspielerinnen.

Erst seit ein paar Wochen gibt es den Mädchenfußballkindergarten des FC Ottobrunn, doch der Verein scheint mit seinem Angebot einen Volltreffer gelandet zu haben, 16 kleine Mädchen sind bisher angemeldet. „Natürlich wissen wir, dass nicht alle dabei bleiben werden“, sagt Alexandra Sampl, seit Mitte April neue Vorsitzende des Vereins, der sich 2012 als Abspaltung des TSV Ottobrunn gegründet hat.

Der FCO hat sich seither vor allem auf den Mädchenfußball konzentriert. Und

will mit dem ausschließlichen Dienstags-Angebot für Mädchen im Kindergartenalter – die kleinen Buben spielen am Montag – seine exklusive Stellung weiter ausbauen. Das Fernziel Fußballkarriere immer im Hinterkopf, das „leistungsorientierte Training“ durch ausgebildete Fußballtrainer und das „Streben nach der höchstmöglich erreichbaren Spielklasse“ sind Kern der Vereinsphilosophie. Schließlich braucht die deutsche Frauen Nationalmannschaft spätestens seit dem Ausscheiden von Alexandra Popp dringend Nachwuchs.

„Wir haben recherchiert und im weiten Umkreis keinen weiteren Fußballkindergarten gefunden, der nur Mädchen aufnimmt“, erklärt Sampl. Natürlich könnten Mädchen in diesem Alter noch mit den

Jungs trainieren, aber man merke doch von Anfang an Unterschiede, weil Buben schon von klein auf häufig Fußball spielen, draußen, mit Vätern oder Freunden. So müsse man bereits im frühen Kindertraining darauf reagieren. Es gehe bei den Mädchen erst einmal viel um Koordinationsentwicklung und um Körperlichkeit. „Ja, es ist der gleiche Sport, aber er muss anders aufgebaut werden.“

Obwohl eines von vorneherein klar ist: „Nicht mit der Hand!“ Eine der kleinen Fußballerinnen ruft quer übers Feld, Befehlstone, da hat das Training noch gar nicht richtig begonnen. Erst einmal heißt es: Ordentlich rennen zum Warmmachen. „Feuer, Wasser, Sturm“ ist die Losung, das kennen die Mädchen aus dem richtigen

Kindergarten. Bei Sturm darf gekuschelt werden, auch mit den Trainerinnen. Nora, gelber Regenmantel, tolle orangefarbene Schuhe, kuschelt sich lieber an die Mama.

Sieben junge Fußballerinnen aus der C- und D-Jugend unterstützen Alexandra Sampl in der Betreuung der Mini-Kickerinnen, schleppen Tore herbei, wiederholen Erklärungen, fangen Bälle und kleine Mädchen wieder ein, die sich auf dem großen Feld selbstständig gemacht haben, motivieren und gehen auch mal in die Einzelanalyse. Grundsätzliches, das nämlich mit der Innenseite des Fußes geschossen wird und nicht mit dem Bauernspitz, versucht Jugendtrainerin Nathalie gestern drei Mädchen mit drei blonden Zöpfen nahezu bringen, während der Rest der Crew zwischen vier Toren einen Haufen Bälle zusammenträgt.

Die Bälle sollen in in die Tore – nicht mit der Hand natürlich

Die Mädchen, eingeteilt in vier Teams, müssen sie anschließend immer einzeln aus der Mitte holen, und sie, „nicht mit der Hand“ natürlich, in je eines der Tore bugisieren. Gar nicht so einfach. Eine kleine Blonde in einem Deutschlandtrikot, das älter ist als sie selbst, auch sie heißt Nora, nimmt sich Zeit. Akribie geht vor Hudelei. Eine Mitspielerin, die Neuer-Eins auf ihrem Nationaltrikot, übt sich in Anweisungen. Kicken kann sie offenbar auch, wie sie danach mit einem schwungvollen Schuss beweist.

„Es ist total schön zu sehen, wie sie das in jeder Woche besser hinkommen“, kommentiert Trainerin Sampl, „schon nach der kurzen Zeit“. Interessentinnen seien weiterhin willkommen, „heute hatten wir schon wieder drei im Probetraining.“

Spätestens mit acht Jahren brauchten „Mädchen Mädchen“, erklärt die 42-Jährige. Auch, weil sie sich dann nicht ständig Kommentare von den Jungs anhören müssen. „Wir wollen, dass Mädchen sich trauen.“ Sie selber habe nur in der Schule Fußball gespielt, umso schöner sei es, dass ihre Tochter und mit ihr die ganze fußballbegeisterte Familie eine Heimat im FCO gefunden habe.

Ehemann Gabriel trainiert nicht nur die F-Jugend, in der auch die Tochter spielt, sondern fungiert als neuer sportlicher Leiter. Ihr selbst sei besonders wichtig, dass die Kickerinnen in ihr als einer von wenigen weiblichen Vorsitzenden eines Fußballvereins eine Ansprechpartnerin hätten. Als drängendste Aufgaben sehe sie nun nicht nur, dass die Übungsleiterinnen aus dem Verein mindestens den C-Schein machen, um wirklich fundiertes Training anbieten zu können, sondern auch, ein Mädchenschutzkonzept zu erstellen. „Alle unsere Trainer müssen Mitglied sein, Kinderschutz ist uns einfach extrem wichtig.“

Auf die Fünfjährigen wartet jetzt eine neue Herausforderung: Elfmeterschießen. Na ja, der Punkt, von dem aus sie nun, eine nach der anderen, das Runde ins Eckige bringen müssen, ist kaum zwei Meter von der Torlinie entfernt, aber zum Kasten daneben ist der Abstand schon ein bisschen größer – und Harry Kane hat schließlich auch mal klein angefangen. Vier Tore am Spielfeldrand müssen sie treffen, mit der Konzentration wird's aber langsam schwierig. Nora zwei reibt sich die Augen, trifft aber dennoch, Nora eins – seit endlich Bälle im Spiel sind, hat sie aufgehört mit der Mutter zu kuscheln – nimmt Maß, trifft ebenfalls. Von den Eltern, die Trainerin Sampl mit den Worten „ihr seid jetzt die Fans“ hinter den Toren versammelt hat, kommt zaghaftes Klatschen. Was die Fan-kultur angeht, ist noch Luft nach oben.



Nora, Nathalie, Lejla, Madita, Luisa, Valentina und Maria (hinten von links) helfen Trainerin Alexandra Sampl beim Mädchenfußballkindergarten des FCO.